

Informationen zur Wahl der 2. Fremdsprache: (1) Französisch oder Latein

Am Ende der 5. Klasse steht die Entscheidung über die 2. Pflichtfremdsprache an, wenn das Kind mit Englisch als 1. Fremdsprache begonnen hat. Eltern fragen sich, was für ihr Kind nützlich und sinnvoll ist. Einige Antworten soll dieses Informationsschreiben vermitteln. Darüber hinaus bietet die Leibniz-Homepage (www.lg-nw.de) weitere Auskünfte. Am Fremdspracheninformationsabend haben Eltern, Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit Fachkolleginnen und Fachkollegen der beiden Fremdsprachen Latein und Französisch zu sprechen und offene Fragen zu klären.

Oft gestellte Fragen der vergangenen Jahre sollen an dieser Stelle aufgegriffen werden.

Was ist „leichter“ - Französisch oder Latein?

Wenn nach den möglicherweise auftretenden Schwierigkeiten gefragt wird, kann es immer nur um die Prognose gehen, ob der Französischunterricht oder der Lateinunterricht dem jeweiligen Kind - vermutlich - leichter fallen wird: Was für das eine Kind die einzig richtige Entscheidung ist, kann für das andere genau die falsche sein.

Was „nützen“ Französisch- oder Lateinkenntnisse meinem Kind?

Die „Anwendungsmöglichkeiten“ von Französisch- und Lateinkenntnissen lassen sich schnell aufzählen.

Französisch wird außer im Nachbarland Frankreich in Luxemburg und in Teilen Belgiens, der Schweiz und Kanadas gesprochen, in einigen früheren französischen Kolonien ist es ebenfalls Verkehrssprache. Im Rahmen der Erweiterung der europäischen Union wird die Bedeutung des Französischen als Verständigungssprache zunehmen; schon die nur teilweise Beherrschung der französischen Sprache kann Vorteile im späteren Berufsleben bringen, auch in Urlaub und Freizeit.

Französischkenntnisse bedeuten - im Zeitalter der immer mehr zusammenwachsenden Länder der Europäischen Union - ein Stück Zukunftssicherung, berücksichtigt man, dass die Vielsprachigkeit als Charakteristikum der europäischen und weltweiten Sprachensituation vom Einzelnen zunehmend Mehrsprachigkeit verlangt. Darüber hinaus ist nicht zu unterschätzen, dass bei einer gesprochenen Sprache durch schulische Austauschprogramme, Sprachreisen oder einfach nur durch einen Urlaub relativ einfach das Interesse des Kindes an der Sprache geweckt werden kann.

Die Anwendbarkeit von Lateinkenntnissen liegt in anderen Feldern. Nach wie vor sind sie (bzw. der als „Latinum“ bezeichnete schulische Abschluss) Voraussetzung für einige Studiengänge an den meisten Universitäten, wobei diese Anforderungen von Hochschule zu Hochschule ganz erheblich schwanken; wer bei der Aufnahme eines solchen Studiums die jeweilige Voraussetzung nicht erfüllt, muss zusätzlich zum Studium die Hürde nehmen Lateinkenntnisse zu erwerben.

Die Betonung der genauen Analyse sprachlichen Materials auf Strukturen, wie sie den Lateinunterricht kennzeichnet, beinhaltet Bildungschancen, die sich in anderen schulischen Fächern, aber auch generell in vielen Wissensgebieten „auszahlen“ können. Ein wichtiges Ziel des Lateinunterrichts ist die Förderung der Beherrschung der Hochsprache. Und auch die Freude an der deutschen Literatursprache wird im Lateinunterricht gefördert.

Beide Sprachen (Französisch und Latein) eignen sich als Ausgangspunkt für das Erlernen anderer „romanischer“ Sprachen (Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, auch Rumänisch); insbesondere sind Französisch- oder Lateinkenntnisse hilfreich bei der Erschließung des jeweiligen Wortschatzes und beim Verständnis wichtiger Strukturen. Auch für die vertiefte Beherrschung der englischen Sprache, sogar für das grammatikalische Verständnis der Muttersprache kann die Kenntnis von Französisch oder Latein nützlich sein.

Informationen zur Wahl der 2. Fremdsprache: (2) Französisch oder Latein

Wie unterscheiden sich Französischunterricht und Lateinunterricht?

Französischunterricht und Lateinunterricht unterscheiden sich auf Grund ihrer unterschiedlichen Zielsetzungen ganz erheblich voneinander - wogegen sich Französischunterricht und Englischunterricht äußerst ähnlich sind. Lateinunterricht erschließt auch 2500 Jahre Kultur.

Der auf den ersten Blick sichtbare Unterschied liegt darin, dass die Unterrichtssprache im Lateinunterricht die Muttersprache ist. Im Französischunterricht müssen die Lernenden gesprochenes Französisch verstehen und französisch sprechen und schreiben lernen; Unterrichtssprache im Französischunterricht ist Französisch.

Das Übersetzen in die Muttersprache spielt im Unterricht in einer modernen Fremdsprache kaum eine Rolle, im Lateinunterricht dagegen steht es im Zentrum, auch bei den Klassenarbeiten, und es fördert einen präziseren und ausdrucksreicheren Umgang mit der deutschen Hochsprache – ein Stück Zukunftssicherung. Der Lateinunterricht beginnt mit der Bewusstmachung von Strukturen, im modernen Fremdsprachenunterricht liegt der Schwerpunkt auf anderen Aktivitäten, bei denen ein hohes Maß an Imitation und Gewöhnung verlangt wird.

Im Lateinunterricht gibt es praktisch keine Aussprache- und Schreibungsprobleme, der Französischunterricht dagegen erfordert (wie schon der Englischunterricht) die Einstellung auf ein neues Lautungs- und Schreibungssystem. Lautung und Schreibung des Französischen sind allerdings mit deutlich geringeren Schwierigkeiten verbunden, als das für die englische Sprache gilt, weil die Lernenden schon nach kurzer Zeit mit den neuen Schrift- und Lautmodellen vertraut sind. Die auch nach jahrelanger Beschäftigung mit der englischen Sprache immer wieder auftretenden unangenehmen Überraschungen durch – jedenfalls in der Schule – kaum erklärbare Unregelmäßigkeiten bleiben aus. -

Bei den Sprachen ist die klare Struktur gemeinsam, weitaus die meisten Erscheinungen folgen logisch erklärbaren Mustern, die es lediglich konsequent anzuwenden gilt. Latein und Französisch kennen (ähnlich wie das Deutsche, aber anders als das Englische, in dem die Endungen großteils verkümmert sind) die Anpassung der Wortendungen. Beim Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche stellt die Kenntnis der verschiedenen Endungen einen der Schlüssel für das Verstehen des Satzes dar und im Französischen gilt es, diese Endungen in Sprache oder Schrift selbstständig einzusetzen. Dies erfordert beim Sprechen des Französischen höhere Konzentration, als das für das Sprechen des Englischen gilt.

Welche Schülerinnen und Schüler sollten Französisch, welche sollten Latein lernen?

Die Behauptung, dass nur die leistungsfähigsten Schülerinnen und Schüler Latein lernen sollten, ist nicht zu rechtfertigen. Sie hängt wohl damit zusammen, dass früher allein das altsprachliche Gymnasium mit den Pflichtfremdsprachen Latein und Griechisch als „richtiges Gymnasium“ galt. In dieser Zeit hielten viele den besonderen „Bildungswert“ oder auch „Kulturwert“ der alten Sprachen für herausragend wichtig.

Bei der Wahl von Französisch oder Latein als 2. Fremdsprache sollten die bei jedem Kind andere Ausprägung und Verteilung von Fähigkeiten („Begabungsprofil“) und auch seine Neigungen die entscheidende Rolle spielen.

Nicht allen Kindern fällt es leicht, sich in Hören und Sprechen auf eine fremde Sprache einzustellen.

So wäre zum Beispiel ein Kind mit Sprachstörungen mit Latein als 2. Fremdsprache in aller Regel wohl weitaus besser „bedient“ als mit einer weiteren modernen Fremdsprache. Über solche Extremfälle hinaus kann es weitere Gründe geben, die die Wahl von Französisch als 2. Fremdsprache weniger empfehlenswert erscheinen lassen.

Informationen zur Wahl der 2. Fremdsprache: Französisch oder Latein (3)

Immer dann, wenn die Leistungen in Englisch als 1. Fremdsprache eher schwach sind und wenn diese Schwächen verstärkt im Bereich der mündlichen Leistungen auftreten, kann dies ein Hinweis dafür sein, dass Latein als 2. Fremdsprache für dieses Kind sinnvoller ist. Wenn in der Orientierungsstufe schwache Leistungen in einer größeren Zahl von Fächern auftreten, ist allerdings eher ein Wechsel der Schullaufbahn zu empfehlen; hier ist zu erwähnen, dass nur das Gymnasium eine 2. Pflichtfremdsprache verlangt, die Realschule Plus dagegen nicht.

Die Leistungen im Fach Deutsch können nur sehr bedingt als Hinweis für die Wahl der 2. Fremdsprache gewertet werden. Der Deutschunterricht setzt sich gerade in der Orientierungsstufe aus so vielen verschiedenen Bereichen zusammen, dass Folgerungen höchstens dann gezogen werden können, wenn die Leistungen sehr genau betrachtet werden.

Manche Kinder sind bei der mündlichen Beteiligung am Unterricht eher zurückhaltend, so dass die Äußerung in einer fremden Sprache für sie eine erhöhte Hürde darstellt, insbesondere wenn sie spontan verlangt wird; im Lateinunterricht tritt eine solche zusätzliche Belastung, wie sie die 2. Fremdsprache Französisch neben der weitergeführten 1. Fremdsprache Englisch darstellt, nicht ein.

Wie weit sind Voraussagen über erwartbare Leistungen und mögliche Schwierigkeiten meines Kindes zuverlässig?

Alle die getroffenen Feststellungen können nur als Tendenzen verstanden werden. - Kinder sind in ihren Orientierungen und Fähigkeiten so verschieden, dass eine definitive Empfehlung für die Wahl der 2. Fremdsprache höchstens in Bezug auf das einzelne Kind gegeben werden kann.

Es wird allerdings in einer Vielzahl von Fällen eher so sein, dass aus dem gegenwärtigen Bild des Leistungs- und Arbeitsverhaltens gar keine verlässlichen Schlüsse gezogen werden können, etwa deshalb, weil zumindest in allen Hauptfächern gute oder befriedigende Leistungen festzustellen sind.

Dann kommt es vielfach allein auf die Bewertungen des erwartbaren „Nutzens“ durch die Eltern oder auch der Neigung des jeweiligen Kindes an.

Weiter ist dabei zu beachten, dass auch die individuelle Beziehung des Kindes zu der jeweiligen Lehrkraft - gerade in der Orientierungsstufe - ganz entscheidend mitbestimmt, wie das Kind mitarbeitet, wie viel Freude es an dem Fach entwickelt und welche Leistungen es erbringt.

Wird es in der 6. Jahrgangsstufe andere Klassen geben - je nach Fremdsprachewahl?

Es wird in der 6. Jahrgangsstufe keine neue Zusammenstellung der Klassen geben. Für den Unterricht in der 2. Fremdsprache werden die Kinder in klassenübergreifende Lerngruppen gehen, ganz so wie im Fach Religion/ Ethik.